©Naturforsch. Ges. Augsburg; download unter www.biologiezentrum.at

tete 1949 ein Paar bei Burgwalden auf einer hohen Fichte. Im Juli wurde der Horstbaum gefällt. Hierbei kamen die vier Jungen ums Leben.

26. Schellente, *Bucephala c. clangula.*
Ein Weibchen hielt sich am 27. 2. 1949 am Hochablaß auf. Ein anderes am 26. 5. 1949 am Sebastiananstich auf dem Lech.

27. Knäkente, *Anas querquedula.*
Am 26. 3. 1948 fiel ein Männchen auf einem Teich im Tiergarten ein.

28. Löffelente, *Spatula clypeata.*
Am 28. 3. 1950 ein Paar auf einem der Tiergartenteiche.

29. Flußuferläufer, *Actitis hypoleucos.*
Am 17. 5. 1949 ein Nest mit 4 Eiern am Sebastiananstich. An der gleichen Stelle zwei Paar Flußregenpfeifer.

30. Fluß-See-Schwalbe, *Sterna h. hirundo.*
Auf einer während des Krieges am Sebastiananstich entstandenen Insel versuchten mehrere Paare bis 1949 zu brüten. Anfang Mai zählte ich 3 Paare. Wie Herr Fischer feststellte, findet sich noch je eine Kolonie am Lech oberhalb Landsbergs und bei Füssen.

31. Tüpfelsumpfhuhn, *Porzana porzana.*
Am 26. 9. 1949 beobachtete ich ein Tüpfelsumpfhuhn am Ufer eines Tiergartenteiches. Es war recht vertraut und wohl in der Nacht zuvor zur Rast eingefallen.

Funde und Beobachtungen

Nochmals die Türkentaube

Im gleichen Garten, wo ich 1946 die Türkentaube fing, die heute noch im Augsburger Tiergarten lebt, beobachtete ich am 6. April 1949 vorm. 10.30 Uhr etwa 15 Min. lang wieder eine Türkentaube auf nur 6 Meter Entfernung auf einem Zwetschgenbaum.

Seb. Weinmayr.

©Naturforsch. Ges. Augsburg; download unter www.biologiezentrum.at

Eine neu entdeckte Schlupfwespengattung

Herr Gerd Heinrich fing am 13. 7. 1946 in Augsburg eine Campoplegide, die K. Hedwig als Heinrichiella Monstrosa n. gen et spec ♀ beschrieb. (siehe Ent. Zeitschr. 59. Jg. Nr. 7 (1. Juli 1949) Seite 54).

Heinz Fischer.

Von der Frosttiefe bei römischen Bauten

Professor A. Seifert bespricht in einer Notiz im „Baumeister" (April 49, S. 185) die bei Hochbauten zu beachtende Frosttiefe und macht auf die verschiedene Wirkung des Bodenfrostes je nach der Bodenart aufmerksam. Tonige und schluffige Böden neigen zu Frosthebungen, während lehmfreier Kies und Sand keinerlei Frosthebungen verursacht. In diesem Zusammenhang wird die an den Augsburger römischen Fundamenten stets beobachtete Kiesschüttung verständlich, die in einer Stärke bis zu einem Meter auch an der kürzlich durch Ohlenroth festgestellten Stadtmauer und dem Torturm des Westtores aufgefunden wurde. Der Fundamentgraben ist auf die Breite des Mauerkörpers in dem stark lehmigen Boden senkrecht ausgestochen, dann bis zu einem Meter mit reinem Flußkies ausgefüllt und darüber erst der Mauerkörper aus Werkstein und Mörtel versetzt. Auf diese Weise wurde Sicherheit gegen Frosthebung erreicht, ohne daß der Mauerkörper auf volle Frosttiefe gegründet werden mußte.

Walter Groos.

Aus dem Naturwissenschaftlichen Museum

Es ist nun schon zur Tradition geworden, daß in der ersten Septemberwoche jeweils ein neuer Teil des Museums der Öffentlichkeit übergeben wird: 1948 haben wir die ersten drei Räume im Spitalturm eröffnet, 1949 den obersten Raum mit der neuen Lechbrutvogel-Gruppe angefügt und jetzt, 1950, den untersten, fünften Raum für unsere schönsten Präparate fertiggestellt. Damit ist der erste Abschnitt des Museumsausbaus — soweit der Raum verfügbar war — abgeschlossen.

Heinz Fischer.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bericht der Naturforschenden Gesellschaft Augsburg

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: 003_1950

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Funde und Beobachtungen. 127-128